

Ostern

Zaunaktion VolltrefferGarten

März-April 2021

Jesus und seine Freunde
waren unterwegs nach
Jerusalem, wo sie das jährliche
Passahfest feiern wollten.



Jesus ritt auf einem Esel.

Es war viel los, denn viele
Menschen waren auf dem Weg
zum Fest.

Manchen dieser Menschen
hatte Jesus geholfen, andere
hatten gesehen, wie er
Kranke heilte.



Viele hatten zugehört,
wenn er von Gott erzählte oder
waren dabei, als Jesus
Wunder tat.

Deshalb begannen sie zu jubeln und mit Palmzweigen zu winken. Sie legten ihre Mäntel auf die Straße, um Jesus wie einen König zu empfangen. Wir würden heute vielleicht die La Ola Welle machen oder einen roten Teppich ausrollen.

Sie riefen voller Begeisterung:
„Hier kommt Jesus,
unser König!“



Und sie wünschten sich, dass Jesus noch viele tolle Wunder machen und die verhasste römische Besatzungsmacht aus dem Land jagen würde.

*Versuche die langen Hölzchen
auf den Rücken des Esels zu
packen. Dabei dürfen die
Hölzer nur die Scheibe auf
dem Eselsrücken berühren
und nicht den Esel selbst.*



*Was müsste deiner Meinung
nach jemand tun oder können,
damit du ihn als König
wählen würdest?*

*Wähle 3 Eigenschaften aus.
Hänge die entsprechenden
Schildchen an die Hitlliste.*



Station 2: Zusammengehörigkeit



Jesus setzte sich mit seinen
Freunden zum Essen hin.
Jesus war traurig, denn er
wusste, dass es ihre letzte
gemeinsame Mahlzeit war.



Er nahm das Brot,
dankte Gott dafür
und brach es in Stücke.

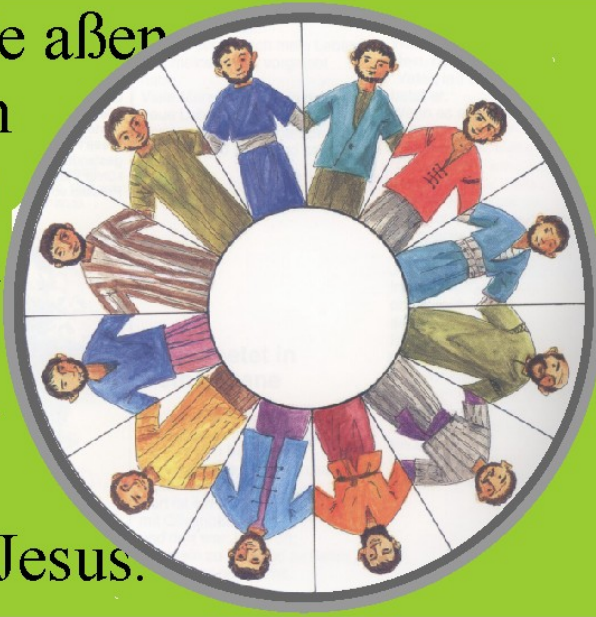
Er teilte es mit seinen Freunden
und sagte: „Denkt an mich,
wenn ihr dieses Brot esst!“
Dann nahm er den Becher



mit Wein
und sagte:

„Denkt an mich, wenn ihr aus
dem Becher trinkt!
Wenn ich nicht mehr bei euch
bin, sollt ihr immer wieder
zusammen essen und an mich
denken.“

Die Freunde aßen
und tranken
gemeinsam
und fühlten
dass sie
zusammen-
gehören -
und zu Jesus.



Deshalb war der Schreck
groß, als Jesus sagte,
dass einer seiner Freunde ihn
verraten würde.
Irgendwann stand Judas auf
und verließ den Raum.

*Setze die 30 Puzzleteile
zusammen und du siehst
ein Bild aus der Geschichte*



Station 3: Angst und Schrecken



Nach dem Essen ging Jesus mit einigen seiner Freunde in den Garten Gethsemane.

Er wollte beten, was er dort öfter tat. Jesus bat seine Freunde:



„Betet mit, denn es wird auch für euch sehr schwierig werden.“

Dann ging er alleine ein Stück weiter und betete. Er gestand Gott, dass er Angst hat und er bat Gott um Beistand für den schwierigen Weg, der vor ihm lag. Seine Freunde waren in der Zwischenzeit eingeschlafen.


Plötzlich schrecken sie hoch, denn zwischen den Bäumen waren Stimmen zu hören und Fackeln zu sehen.



Eine große Gruppe von Männern kam in den Garten. Allen voran Judas.

Er ging gleich auf Jesus zu und begrüßte ihn mit einem Kuss, der damals üblichen Begrüßung unter Freunden.

Jesus fragte nur: „Judas, verrätst du mich mit einem Kuss?“ Da nahmen die Männer, die Judas gefolgt waren, Jesus gefangen.

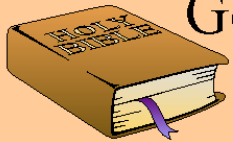


*Die Freunde von Jesus, die
sich beim Essen noch so
miteinander und mit Jesus
verbunden fühlten, bekamen
Angst, dass auch sie verhaftet
werden würden und liefen weg.
Findest du die 11 Freunde?*

Station 4: Verurteilung und Tod




Jesus wurde zum Haus des Hohenpriesters gebracht. Dort wurde er dem Hohen Rat vorgeführt, zu dem Priester, wichtige Volksvertreter und Gelehrte der Heiligen Schrift gehörten.



Sie suchten nach Beweisen, um ihn zum Tod verurteilen zu können. Jesus schwieg zu allen vorgebrachten Anklagen. Nur als er vom Hohenpriester gefragt wurde: „Bist du Gottes Sohn?“, antwortete er: „Du sagst es!“

Das wurde als schlimme Gotteslästerung verstanden. Der Hohe Rat konnte keine Todesstrafe verhängen. Dazu brauchte er die Zustimmung des römischen Landrates namens Pilatus.

Deshalb brachten die Ankläger Jesus gleich zu ihm. Pilatus begann, ihn zu verhören, konnte aber keine Schuld feststellen und wollte ihn freilassen. Da wehrten sich die Ankläger von Jesus und riefen: „Er muss sterben! Ans Kreuz mit ihm!“

Jesus und zwei weitere zum Tod verurteilte Männer wurden außerhalb der Stadt auf einem Hügel gekreuzigt.  Um zwölf Uhr mittags wurde es drei Stunden lang finster. Um drei Uhr starb Jesus.



Dieser Mann war
tatsächlich
Gottes Sohn!



Station 5: Tod und Leben



Ein Freund von Jesus erhielt von Pilatus die Genehmigung Jesu Leichnam zu beerdigen und stellte dafür eine in Felsen gehauene Grabhöhle zur Verfügung. Ein großer Stein wurde vor den Eingang gerollt und verschloss das Grab.

Zusätzlich wurde das Grab von römischen Soldaten bewacht. Die Beerdigung musste vor dem jüdischen Sabbat (bei uns Samstag) beendet sein, denn da war keine Arbeit und auch keine Beerdigung mehr erlaubt.

Am frühen Sonntagmorgen machten sich Frauen auf den Weg zum Grab. Sie waren unendlich traurig, weil Jesus tot war. Als sie beim Grab ankamen, war der große Stein weggerollt und das Grab leer.



Zwei Männer in leuchtend
weißen Gewändern standen dort
und sagten zu den Frauen:
„Fürchtet euch nicht! Jesus ist
nicht hier. Er ist von den Toten
auferstanden! Geht und sagt
seinen Freunden die gute
Nachricht.

Bald werden sie ihn alle sehen,
wie er es versprochen hat!“
Aufgeregt und froh liefen die
Frauen sofort los und
berichteten den Freunden
die Neuigkeit:
„Jesus lebt!“

„Samenbomben“

Etwas Neues wächst auf -
Überraschung.

Jeder der möchte darf sich gerne
eine Samenbombe mitnehmen -
einpflanzen oder einfach in
den Garten werfen und
beobachten was geschieht.

Samenbomben sind ein
schönes Bild für das, was durch
die Auferstehung von
Jesus Christus passiert ist:

Etwas Neues wächst auf.

